

Bernard Cavanna (geboren 1951)

Bernard Cavanna trifft früh die Wahl, sich der Komposition zu widmen, mit der er sich hauptsächlich autodidaktisch auseinandersetzt.

Unter seinen derzeit etwa dreißig Stücken in seinem Repertoire, das ungefähr alle Genre abdeckt, ist er insbesondere der Schöpfer von drei Konzerten, deren Besonderheit es jeweils ist, sich eines Instruments aus seiner Lieblingsbesetzung zu bedienen, das Trio Violine, Violoncello und Akkordeon.

Das **Concerto pour violon** (das Konzert für die Violine, ein von Radio France in Auftrag gegebenes Werk für die Violinistin Noëmi Schindler und das Orchestre Philharmonique von Radio France), das **Double concerto pour violon et violoncelle (Shanghai Concerto)** (das Konzert für Violine und Violoncello, Auftrag des nationalen Orchesters von Lille für Noëmi Schindler und die Cellistin Emmanuelle Bertrand), und das **Karl Koop Konzert**, mit dem Untertitel gestelzte, soziale und realistische Komödie für Akkordeon und Orchester, dem Akkordeonspieler Pascal Contet und „verschiedenen Familien-Memoiren“ gewidmet. Im Allgemeinen stellt sich der Komponist dieses Genre wie einen Konflikt vor, der Solist kämpft gegen die bedeutenden, ohrenbetäubenden, ja sogar donnernden Orchestermassen. Diese Begeisterung für den Konflikt und die Gegensätze werden sich noch mehr abzeichnen in **Messe, un jour ordinaire** (Messe, ein gewöhnlicher Tag, 1994), Schlüsselwerk, gewiss das symbolträchtigste Stück seiner Arbeit, in dem die traditionellen Gebete, die das Gewöhnliche der Messe darstellen, destabilisiert und sogar zunichtegemacht werden durch die spürbare, tragische und höhnische Stimme von Laurence. Diese junge Frau, eine überwältigende Figur des Dokumentarfilms von Jean-Michel Carré „galères de femmes“ (Schindereien der Frauen), wodurch Bernard Cavanna inspiriert wurde, wird oft verkörpert durch die Sopranistin Isa Lagarde bei zahlreichen Aufführungen dieser „falschen Messe“, die den Zuhörer in ungeahnte Windungen führt, von Kyrie Eleison bis Maria-die Hure.

Zum Kapitel seiner bedeutendsten Werke wird auch *Io* (1980/81) gezählt, Stück der „Jugend“, in dem Xenakis nicht verleugnet wird, für eine Stimme und elf Instrumente, die Oper **La Confession impudique** (Das unzüchtige Bekenntnis 1987/1992) nach dem Roman von Junichiro Tanizaki, der mehrfach umgesetzt wurde, die *Sept chants cruels pour soprano et orchestre* (die sieben grausamen Gesänge für Sopran und Orchester), aufgeführt im Jahre 2006 von Rayanne Dupuis (Sopran) und dem Ensemble Intercontemporain (Leitung Jonathan Nott) und **Gennevilliers Symphony** (Auftrag von ONPL), aufgeführt von diesem Orchester und Daniel Kawka im Jahre 2006.

Seine Werke werden regelmäßig in Frankreich und im Ausland gespielt und zur Umsetzung werden oft Ensemble, die in den Musikarten von heute spezialisiert sind (2e2m, Ars Nova, Ensemble Intercontemporain, TM, Ensemble Modern, Nuova Consonansa...) oder große Symphonieorchester eingesetzt. Er wurde eingeladen in Frankreich zu den Festivals d'Avignon, d'Automne, Musica, Gmem, 38ème Rugissants, Présence, und im Ausland zum Spring Music Festival von Shanghai und zum Festival Enesco (Rumänien).

Mit dem Ausgangspunkt als intuitiver, entschlossen origineller Künstler, ermutigte ihn Henri Dutilleux bereits 1968 kräftig, seinen Weg zu verfolgen, dann werden ihm Paul Méfano und Georges Aperghis helfen, seine ersten Konzerte zu erschaffen; aber es ist „der Osten“, dem sich Bernard Cavanna zuwendet, sehr beeindruckt von der Musik und dem Denken des rumänischen Komponisten **Aurèle Stroë** (1932-2008), über den er im Jahre 2000 mit Laurence Pietrzak ein Filmporträt in Form einer Hommage umsetzt. Dieser sehr bemerkenswerte und bewegende Film hat den Prix Spécial du Jury au Festival Classiques en images/ Louvre-Museum erhalten, wurde zum Internationalen Dokumentarfilmfestival in Lussas gewählt und im Pariser Kino MK2 Hautefeuille vorgeführt. Er fand durch die hiesigen Filme Verbreitung.

Ästhetisch gesehen zeichnet sie das Werk Cavannas durch eine einzigartige Freiheit gegenüber allen Dogmen aus, dank einem unermüdlichen Erfindungsgeist, der sich viel mehr auf Intuition als auf Spekulation beruft. Daher auch ein ausgezeichneter Eklektizismus, der ihn dazu verleitet, die am meisten unvorhergesehenen Zusammentreffen zu akzeptieren, gleichgültig ob populärer Herkunft oder romantischen Vermächtnisses, vielleicht zum Teil aufgrund seiner Verachtung von Sippschaften und des Eklektizismus seiner Quellen, die bis ins Populäre reichen. **„Man versteht nun besser die Bedeutung der beiden Referenzen, die er manchmal beansprucht, Bernd Alois Zimmermann und Nino Rota, selbst wenn sie in Form des Bonmots erwähnt werden. - Zimmermann („l'érudition comme collage inquiet“; Wissen und Werke als unruhige Kollage) und Rota („le Weill latinisé“; der latinisierte Weill) (Pascal Huyn).**

Das Bedeutende bleibt immer der fruchtbare Charakter dieser Konfrontationen deren ungewöhnlicher Kraft, die manchmal die Brutalität mit dem Vergnügen von Detail und Übertreibung miteinander verflechtet, nichts gleichkommt als eine gewisse vielsagende Leidenschaftlichkeit. Beweis dafür, dass dieser

unklassifizierbare Schöpfer, Meister des Klangs sowie der Schrift, nur unter dem Zeichen der inneren Notwendigkeit schreibt.

Bernard Cavanna erhielt folgende Auszeichnungen: Bourse annuelle de la création (1984), Pensionnaire à la Villa Médicis (1985/1986), Prix SACEM de la meilleure création contemporaine (1998), Prix de la Tribune Internationale de l'Unesco im Jahre 1999, Victoire de la musique (2000), Grand Prix de la musique de la SACD (2007).

Seine Diskografie umfasst vier monografische CDs; der letzten bei Aeon Erschienenen ist der Dokumentarfilm über ihn von Delphine de Blic beigefügt: „La Peau sur la table“ (ausgezeichnet mit dem Prix Sacem 2010 und dem Prix Charles Cros 2011).

Sein jüngstes Stück, **Trois strophes sur le nom de Patrice Lumumba** (Drei Strophen über den Namen von Patrice Lumumba), geschrieben für die Bratschistin Hélène Desaint, Viola da gamba, zwei Kontrabässe, Harfe und Pauke, kürzlich aufgeführt im Radio France vom Ensemble 2e2m unter der Leitung von Pierre Roullier. Dieses Stück veranschaulicht diese „enge Verflechtung“, die ihm sein Meister Aurèle Ströë gewissermaßen vermacht hat, die enge Beziehung zwischen dem musikalischen Denken und den sonoren Konfrontationen, aus denen es hervorgeht.

Momentan schließt er die Komposition eines Stückes auf Grundlage von **À l'agité du bocal** von Louis-Ferdinand Céline, eine Art Pamphlet über die Gegensätzlichkeit von Jean-Paul Sartre, das drei Tenöre (vom Lyriker bis zur Operette) und ein Instrumentalensemble zusammenruft. Dieses Werk, dessen Gewalt auf jeden Fall an Messe, un jour ordinaire erinnern lässt, untertitelt der Komponist mit: „bousin pour trois ténors dépareillés et orchestre de foire“ (Getöse für drei ungleiche Tenöre und ein Orchester des Rummels)!

Darüber hinaus hat Bernard Cavanna lange Zeit für das Theater gearbeitet (mit Jean Gillibert, Antoine Vitez, Stuart Seide, Daniel Martin, Xigjian Gao/Nobelpreis für Literatur), für den Tanz (mit Angelin Preljocaj - in Zusammenarbeit mit dem Schriftsteller Pascal Quignard - , Caroline Marcadé, Odile Duboc), im Kino (mit Alain Fleischer, Pierre-Henry Salfati, Stan Neumann).

Er ist zudem Leiter des Konservatoriums von Gennevilliers seit 1988, wo er auch Komposition unterrichtet, Vorsitzender des Ensembles 2e2m und des Atelier du Plateau.

2013 wurde er mit dem Prix International Arthur Honegger (Stiftung in Frankreich) für die Gesamtheit seines Werkes ausgezeichnet.

Virginie Palu